



«Wenn der Name Treuhandanstalt fällt, gehen in Ostdeutschland die Emotionen hoch. Die Treuhand gilt vielen Ostdeutschen als Symbol für eine verfehlte Vereinigungspolitik, deren Auswirkungen bis heute zu spüren sind: Ihr werden die gegen alle Versprechen der Initiatoren der Treuhandpolitik bis heute spürbaren Unterschiede in der Wirtschaftskraft Ost- und Westdeutschlands zugeschrieben; sie legte die Grundlagen für die bis heute ungleiche Verteilung von Einkommen und Vermögen.»

JÖRG ROESLER
Wirtschaftshistoriker

«Viele verbinden mit der Treuhandanstalt nicht nur die totale Umstrukturierung der ostdeutschen Wirtschaft, sondern auch ihre Zersplitterung und Verscherbelung, millionenfache Arbeitsplatzverluste und eine Marktumverteilung zugunsten des Westens. Die Folgen sind 30 Jahre später noch spürbar und zum Teil kaum reparabel.»

CHRISTA LUFT
Wirtschaftsministerin in der Modrow-Regierung

«Es steht im Raum, das Handeln der Akteure der Treuhand endlich genauer zu prüfen [...] Eine tiefe Analyse ist dringend nötig, um diese Vergangenheit politisch und juristisch aufzuarbeiten. Hinzu kommt der unüberhörbare Ruf nach Gerechtigkeit. Für sie gilt es zu kämpfen!»

HANS MODROW
DDR-Ministerpräsident 1989/90

Liebe Besucherinnen und Besucher!
Wir freuen uns, dass Sie sich für die Ausstellung der Rosa-Luxemburg-Stiftung zu den Auswirkungen der Treuhandpolitik auf die Beschäftigten der ehemals Volkseigenen Betriebe interessieren.

Im Mittelpunkt der Ausstellung stehen die Ostdeutschen und ihre Erlebnisse und Erfahrungen mit der Treuhandpolitik. Auf 25 lebensgroßen Porträts geben sie einen kurzen Einblick in ihre Geschichte. Zehn kurze Audiosequenzen, nutzbar über einen QR-Code*, geben einen kleinen Einblick in die mündlichen Erzählungen und die Stimmung der Betroffenen.

20 der Porträtierten vertreten zugleich 13 Betriebe, Kombinate oder Branchen, die ebenfalls vorgestellt werden. Die Betriebe aus den fünf neuen Bundesländern und Ostberlin stehen exemplarisch dafür, wie die Treuhandanstalt mit dem Volksvermögen der DDR-Bevölkerung umgegangen ist.

Wenn Sie mehr über die Lebensgeschichten der Zeitzeug*innen vor und nach der politischen Wende erfahren wollen, können Sie die Erzählungen im Begleitbuch nachlesen, welches kostenfrei in der Ausstellung erhältlich ist. Darüber hinaus wird in dieser Publikation das Agieren der Treuhand historisch und politisch eingeordnet durch den Wirtschaftshistoriker Jörg Roesler, die Politiker Christa Luft, Hans Modrow und Bodo Ramelow sowie den DDR-Oppositionellen Bernd Gehrke.

Wir wünschen einen angenehmen Aufenthalt!
Ihre Rosa-Luxemburg-Stiftung

Ausstellungskonzept und Kuratorin
Katrin Rohnstock und Team
www.rohnstock-biografien.de

Grafikkonzept
Hanka Polkehn

Fotografin der Erzähler*innenporträts
Ina Schoenenburg

Kontakt
Rosa-Luxemburg-Stiftung
Franz-Mehring-Platz 1, 10243 Berlin
www.rosalux.de, info@rosalux.de

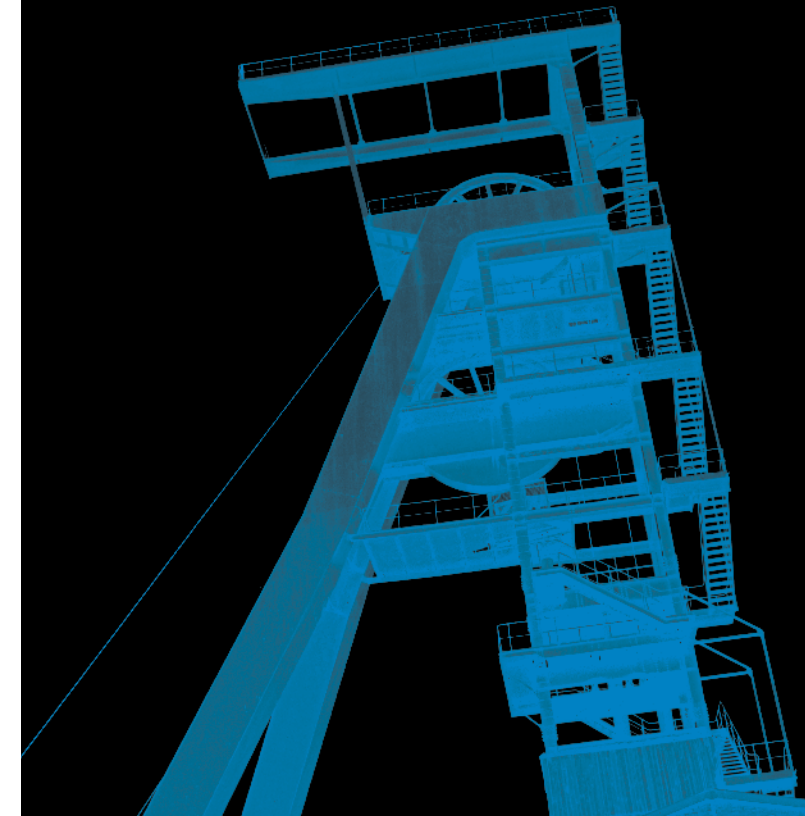
V.i.S.d.P.: Alrun Kaune-Nüßlein



ROHNSTOCK
BIOGRAFIEN

Weitere
Termine und
Ausstellungsorte
[www.rosalux.de/
treuhand](http://www.rosalux.de/treuhand)

ROSA LUXEMBURG STIFTUNG



Schicksal Treuhand
Treuhand Schicksale





Helga Förster, Drogistin aus Hirschfelde

«Wir wollen eine Entschädigung!»

30 Jahre politische Wende in der DDR, die Grenzöffnung und die deutsche Vereinigung rufen in diesem Jahr viele Erinnerungen wach. Ein Kapitel beschäftigt die Mehrzahl der Ostdeutschen nach wie vor besonders stark: das Agieren der Treuhandanstalt.

Laut Gesetz sollte die Treuhand das ehemalige volkseigene Vermögen privatisieren und Arbeitsplätze sichern sowie neue schaffen. Die Realität war eine andere: Unzählige Betriebe wurden privatisiert oder liquidiert. Millionen Menschen wurden quasi über Nacht arbeitslos und hatten plötzlich Existenzangst. Individuelle Lebensleistungen, berufliche Qualifikationen aus 40 Jahren DDR und die Emanzipationserfahrungen der Jahre 1989/90 waren nichts mehr wert.

Viele haben das Agieren der Treuhand wie einen Schicksalsschlag empfunden, haben ihre Arbeitslosigkeit hingenommen. Wer sich gegen das vermeintliche Schicksal zur Wehr gesetzt, gegen die Betriebsschließung und für seinen Arbeitsplatz gekämpft hatte, musste oft eine schmerzhaft Niederlage einstecken.

Nach jahrelangem Schweigen der Betroffenen wächst zunehmend das Bedürfnis, die individuellen Nachwende-Erfahrungen mit der Treuhandpolitik auszutauschen. Die Rosa-Luxemburg-Stiftung hat dieses Bedürfnis aufgegriffen. Unsere Wanderausstellung dokumentiert Treuhand-Geschichte durch ostdeutsche Lebensgeschichten.

DAGMAR ENKELMANN

Vorsitzende des Vorstands der Rosa-Luxemburg-Stiftung

Das Buch «Schicksal Treuhand – Treuhand-Schicksale» mit den Erzählungen der Zeitzeug*innen erscheint parallel zur Ausstellung und ist dort kostenlos erhältlich.

Bernd Schmelzer, Kaliwerk Bischofferode

«Ich mache mit beim Hungerstreik!»

